
Editorial

In dieser Ausgabe der Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft finden sich gleich zwei Antrittsvorlesungen: Sonja Windmüller wurde an die Universität Kiel berufen. Sie skizziert in ihrem Vortrag eine Kulturanalyse der Ökonomik und ihre spezifisch europäisch-ethnologischen Zugänge. Lina Frankens Antrittsvorlesung an der Universität Vechta lotet kulturwissenschaftliche Dimensionen digitaler Forschungsfelder aus und schlägt damit eine Brücke zu den Digital Humanities. Forschungsbeiträge liegen von Christine Hämmerling und Oliwia Murawska vor. Hämmerlings Arbeit setzt sich auf empirischer Basis mit der emotionalen Ökonomisierung in Ehrenamt und NGOs auseinander. Sie nimmt dabei insbesondere das Verhältnis von Authentizität und Vertrauen in einer marktwirtschaftlich geprägten Arbeitswelt in den Blick. Murawska öffnet in ihrer ethnografisch fundierten Arbeit zu See und Sand in der Kaschubei die Empirische Kulturwissenschaft für den philosophischen Posthumanismus. Sie verbindet den feministischen und ökologisch motivierten Posthumanismus mit ihrer eigenen, aus der Anschauung des Feldes heraus gewonnenen Sprache, um Schreibweisen jenseits des Anthropozentrismus zu finden.

Das Forum versammelt unter dem Titel „Grenzverkehr – EKW und Öffentlichkeit“ Stellungnahmen zu seit langem bestehenden ebenso wie neuen Vermittlungsformaten und ihrer Eignung, Forschungsarbeiten der Alltagswissenschaft EKW in unterschiedliche Öffentlichkeiten zu vermitteln.

Die neuen digitalen Möglichkeiten erlauben experimentellen Spielraum für kuratierte Formate – das Herausgeber:innenteam freut sich über Vorschläge und Einreichungen.

RB und AD für die Redaktion
<https://doi.org/10.31244/zekw/2023/02.01>